

Tagesrundschau.

Berlin. In der Handels-Hochschule fand am 28./10. zur Eröffnung des 6. Studienjahres eine Feier statt, wobei der Rektor Prof. Dr. A. Binz über die letzten zwei Semester berichtete und dann eine Festrede über: „Die Mission der Teerfarbenindustrie“ hielt.

Das Thema, so führte er aus, ist nicht ohne innere Beziehung zum Handels-Hochschulgedanken. Ihm zufolge wird nicht nur eine reine utilitaristische Ausbildung des jungen Kaufmanns erstrebt, sondern zugleich die ideelle in Ansehung der Kulturmission, die er zu erfüllen hat; in dieser Beziehung kann es als vorbildlich gelten, daß eine der größten deutschen Industrien, die Teerfarbenindustrie, in hohem Maße die Trägerin einer Mission ist, welche in der Kulturgeschichte mehr gelten wird als alle rein geschäftlichen Erfolge. Den Anfang zu diesem Einfluß der Teerfarbenindustrie findet man in den Arbeiten von Prof. C. Weigert, welcher Ende der 70er Jahre die Färbbarkeit von Bakterien entdeckte und dadurch die vorher nur schwer mikroskopisch sichtbaren kleinsten Lebewesen dem Studium zugänglich machte. Gestützt auf diese Methode fand 1882 Robert Koch den Tuberkelbacillus. Wenn auch die Züchtung der Bakterien in Reinkultur und andere wesentliche Teile des Kochschen Verfahrens hinzukommen mußten, um das Gebiet der Bakteriologie zu erschließen, so wäre doch der Erfolg ohne Anwendung der Anilinfarben unmöglich gewesen. Wie sehr auch die Entdeckung der seither identifizierten Mikroorganismen von ihrer Färbbarkeit abhängt, ergibt sich daraus, daß die *Spirochaeta pallida* sich lange Zeit der Entdeckung entzog, weil, wie der Name andeutet, die Färbbarkeit eine geringe ist, und die Farbnuancen blaß bleiben. In zweifacher Weise hat ferner die Teerfarbenindustrie neben den Mitteln zur Erkennung der Bakterien auch solche zu ihrer Bekämpfung geliefert. Einmal durch die fabrikatorische Ausbildung der Beringschen Serumtherapie. Es war eine große deutsche Farbstofffabrik, welche das Behringsche Verfahren zur Darstellung eines im Pferdeblutserum gelösten Diphtheriegegiftes praktisch und für alle folgenden „Serumwerke“ vorbildlich erprobte, und es ist zweitens wiederum die Teerfarbenindustrie, mit welcher das Gelingen der Ehrlichschen Salvarsantherapie ursächlich verknüpft ist. Für diesen Forscher ist es charakteristisch, daß er mit seinem ganzen schöpferischen Denken nicht nur in der Medizin, sondern auch in der Farbenchemie wurzelt. Wie sehr das der Fall ist, ergibt sich aus dem wissenschaftlichen Namen Dioxydiamidoarsenobenzol, welcher mehr aussagt als der Phantasie-name Salvarsan. Ebenso wie durch Einfügen bestimmter Gruppen in das Benzol die verschiedensten Farbstoffe entstehen, so hat Ehrlich mit Übertragung dieses Prinzips auf das biologische Gebiet diejenigen mannigfaltigen Arzneistoffe synthetisch hergestellt, deren systematische biologische Durchprobierung ihm schließlich das solange gesuchte Heilmittel gab. Somit hat die Farbenindustrie direkt und indirekt die Mittel zur Erkennung und zur Bekämpfung unserer furchtbarsten Feinde ge-

liefert. Es ist das eine der größten Kulturleistungen aller Zeiten. dn.

Die deutschen Interessenvertretungen von Industrie und Handel werden zu einer neuen Versammlung von Delegierten wirtschaftlicher Körperschaften auf Dienstag den 5./12. 1911 nach Berlin eingeladen. Es soll eine arbeitstechnisch zweckmäßige Gestaltung der Maßnahmen zur Vorbereitung der zu erwartenden Zolltarifnovelle und der künftigen Handelsverträge erstrebt werden. In der Versammlung sollen die in Bearbeitung zu nehmenden handelspolitischen Fragen und die Gestaltung des eventuell zu gründenden Zentralausschusses festgelegt werden. Alle Handels- und Industrievertretungen, die an der Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen interessiert sind, sollen baldigst die Mitteilung von ihrer Beteiligung an Direktor Waldschmidt, i. F. L. Loewe & Co. A.-G., Berlin NW 87, Huttenstr. 17, gelangen lassen, unter Nennung von Name und Adresse der Vertreter, denen Einlaßkarte sowie Nachricht über Ort und Stunde der Tagung zugehen wird. Sf.

Köln. Die Rheinische Glashütten-A.-G., Köln-Ehrenfeld, wurde anlässlich der Turiner Ausstellung 1911 in der Abteilung für Krystall-, Preßglas usw. mit dem höchsten Preise, „Grand Prix“, und in der Abteilung für wissenschaftliche und technische Gläser, wie Laboratoriengläser, Röhren usw. ebenfalls mit dem „Grand Prix“ und „Ehrendiplom“ ausgezeichnet.

Mannheim. Die vor kurzem auf der Turiner Weltausstellung mit 2 Grand Prix ausgezeichnete Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie in Friedrichsfeld in Baden erhielt auf der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden die Goldene Medaille.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Die Wiener Akademie der Wissenschaften hat aus der Erbschaft Treitl u. a. folgende Subventionen bewilligt: Dr. J. Perner, Prag, für eine geologische Studienreise nach Nordamerika 2000 K, Prof. M. Bamberger und Prof. H. Maché, Wien, für Untersuchungen von Quellwasser auf seine Radioaktivität 2500 K, O. Scheuer, derzeit Paris, für Beendigung seiner Forschungen über die physikalisch-chemischen Eigenschaften von Gasen und binären Gasgemischen 3000 K, Dr. A. Scheller, Prag, für eine Expedition nach der Insel Lissa zur Vornahme selenophotometrischer Messungen und Anschaffung der dazu nötigen Apparate 5000 K, der Radiumkommission für Dr. Hönigschmied 800 K. Am 22./10. fand die feierliche Eröffnung der K. K. Kuranstalt für Radiumtherapie in St. Joachimsthal statt.

Frühere Studenten der Harvard-Universität (Ver. Staaten) aus dem Jahrgang 1886 haben zur Feier ihres 25jähr. Jubiläums einen Fond von 100 000 Doll. für die Hochschule gesammelt.

R. Feuer, Direktor der Deutschen Gasglühlicht-A.-G. in Berlin, wurde der Charakter als Kommerzienrat verliehen.